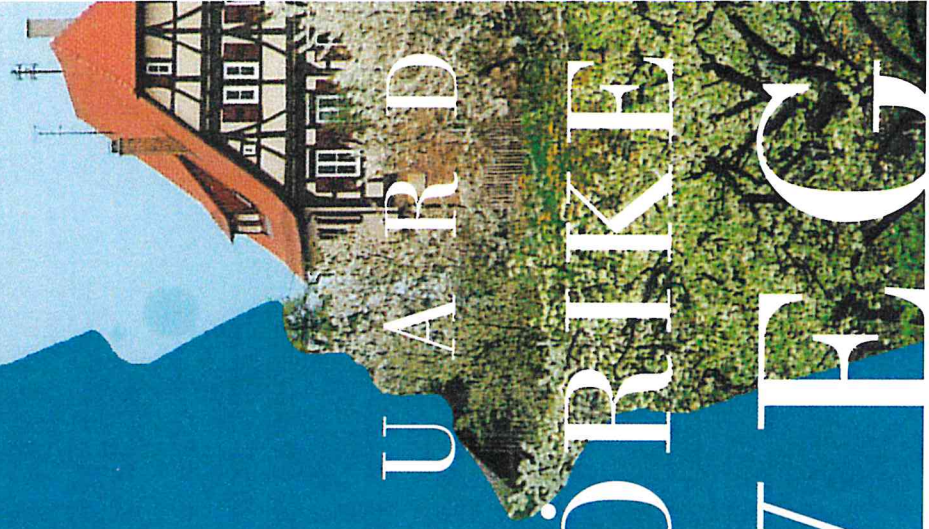


Wandern im Allvorland

EDUARD
MÖRIKKE
WIRTSCHAFTS



Anfahrt & Parkplätze

Anfahrt mit PKW:

Aus Richtung Stuttgart:

Anfahrt über die B27/B312.
Ausfahrten Bempflingen oder Riederich.

Aus Richtung Esslingen/Nürtingen:

Anfahrt über die B10/B313 bis Großbettingen oder Grafenberg bzw. zum Parkplatz Nürtingen/Röbldorf.

Aus Richtung Reutlingen:

Anfahrt über die B 312.
Ausfahrten Grafenberg oder Riederich.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Mit der DB bis Nürtingen, von hier aus mit dem Bus bis Großbettingen.

Mit der DB bis Metzingen, mit dem Bus bis Grafenberg, Riederich, Bempflingen oder Kohlberg.

Von Neuffen aus mit dem Bus nach Kohlberg.

Günstige Ausgangspunkte:

Bempflingen: Parkplatz an der K 1231

Frickenhausen/Tischardt: Parkplatz ev. Kirche

Grafenberg: Parkplätze Friedhof und Waldspielplatz

Großbettingen: Parkplätze Albstraße + Staufenbühl

Kohlberg: Parkplatz Jusi

Neuffen/Kappishäusern: Parkplatz Sportheim

Nürtingen: Waldparkplatz Am Kirchert

EDUARD-MÖRIKE-WEG



Liebe Wanderer und Gäste,
liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,
wir wollen Ihnen einen neuen,
attraktiven Wanderweg vorstellen.

Mit diesem Weg verbinden wir Natur und Kultur in
unserer wunderschönen Heimat zwischen Albrauf
und Ermsstal. Einer der großen heimischen Dichter
stand Pate für die Namensgebung: Eduard Mörike.

In diesem Führer finden Sie nicht nur übersichtliche
Wandertips, Hinweise auf Gastronomie und
Geschichtliches, sondern auch viel Interessantes zum
Schmökern über unsere Gemeinden, Land und Leute.
Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und
Wandern.

Mit freundlichen Grüßen

Gemeinde Bempflingen, Gemeinde Grafenberg,
Gemeinde Großbettingen, Gemeinde Frickenhausen,
Gemeinde Kohlberg, Gemeinde Riederich,
Stadt Metzingen, Stadt Neuffen, Stadt Nürtingen
sowie die Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins.

Inhaltsverzeichnis

Wanderkarte	Umschlag Innenseite
Anfahrt mit eigenen und öffentlichen Verkehrsmitteln.....	Klappe
Wanderwegbeschreibung "Eduard-Mörke-Weg"	Seite 4
Wer war Eduard Mörke?	Seite 10
Bempflingen	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie	Seite 16
Frickenhausen - Tischardt	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie	Seite 20
Grafenberg	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie	Seite 24
Großbottlingen	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie	Seite 28
Kohlberg	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie	Seite 32
Metzingen	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten	Seite 36
Neuffen - Kappishäusern	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie	Seite 40
Nürtingen	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten	Seite 44
Riederich	
Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie	Seite 48
Lohnende Ausflugsziele in der näheren Umgebung	Seite 52
Adressen & Infotelefone der Gemeindeverwaltungen	Seite 54
Impressum	Seite 56

EDUARD-MÖRIKE-WEG



Liebe Wanderer und Gäste,
liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,

wir wollen Ihnen einen neuen,
attraktiven Wanderweg vorstellen.

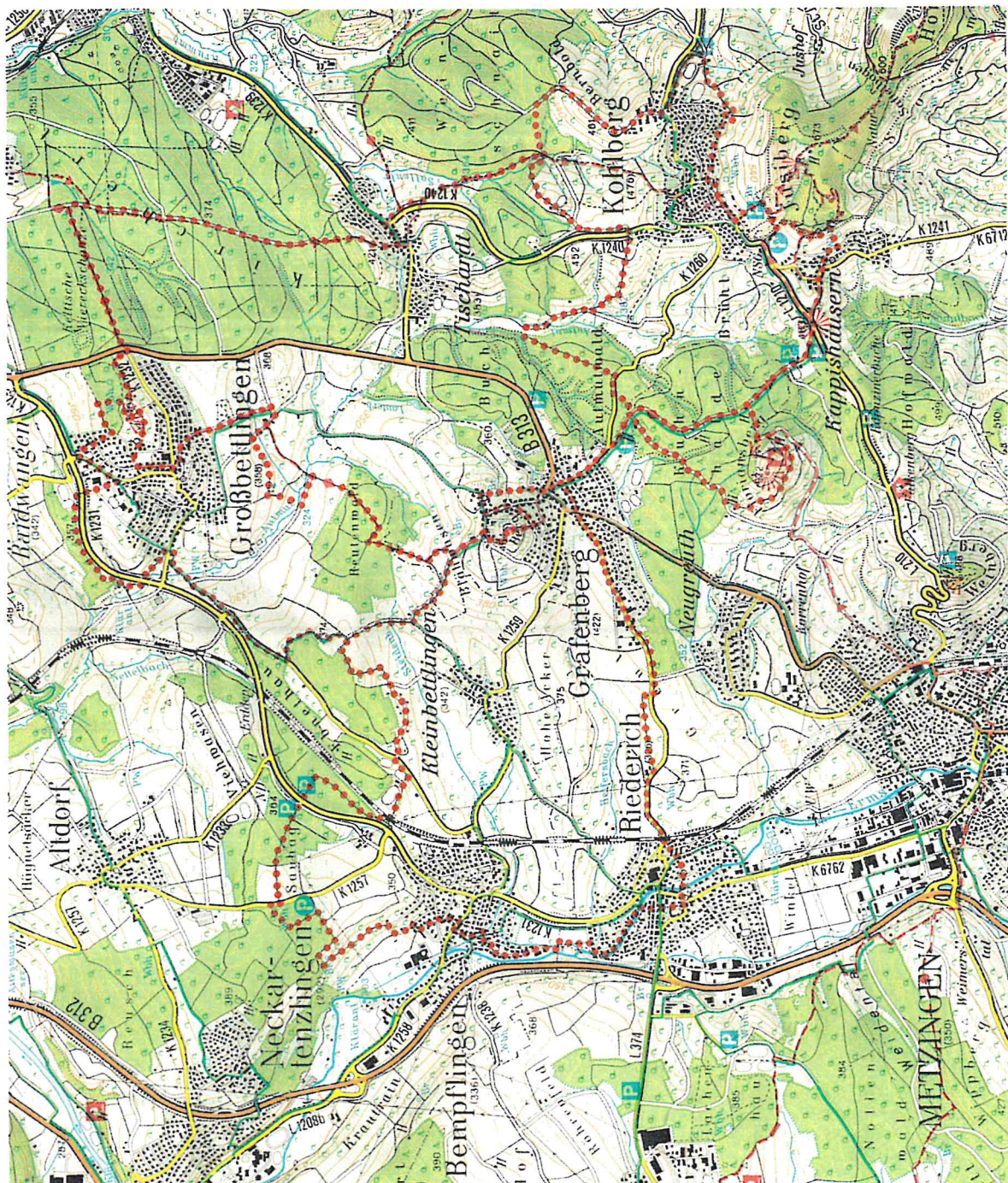
Mit diesem Weg verbinden wir Natur und Kultur in
unserer wunderschönen Heimat zwischen Albrauf
und Ermstal. Einer der großen heimischen Dichter
stand Pate für die Namensgebung: Eduard Mörike.

In diesem Führer finden Sie nicht nur übersichtliche
Wandertips, Hinweise auf Gastronomie und
Geschichtliches, sondern auch viel Interessantes zum
Schmökern über unsere Gemeinden, Land und Leute.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und
Wandern.

Mit freundlichen Grüßen

Gemeinde Bempflingen, Gemeinde Grafenberg,
Gemeinde Großbettlingen, Gemeinde Frickenhausen,
Gemeinde Kohlberg, Gemeinde Riederich,
Stadt Metzingen, Stadt Neuffen, Stadt Nürtingen
sowie die Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins.



B 312/313

L210 K1260/221

==

==

Bundesstrasse

Nebenstrasse

Fahrweg

Wirtschaftsweg

Legende:

Aussichtspunkt

Parkplatz

Wanderparkplatz

Grillplatz

Wegbeschreibung:

Grafenberger Waldspielplatz – Florian und zurück

Ab Waldspielplatz Grafenberg, Florianswald, ca. 100 m waldeinwärts, dann rechts ab auf ebenem Waldweg bis Waldende. Links bergauf und auf oberem Weg am Hang entlang, durch Rebanlagen um den Florian (herrliche Aussicht). Wiedereintritt in den Wald, nach 50 m Möglichkeit zum *Gipfel des Florians* 522 m ü.NN. (Rundumsicht auf Albkette und Alborland) oder weiter geradeaus bis Holzhütte.

1 Von hier Abzweig nach rechts Richtung Kappishäusern – Kohlberg.

Grafenberger Waldspielplatz – Kirche/Grafenberg

Zurück links ab zum Waldspielplatz Grafenberg. Etwa 500 m nach der Schutzhütte bzw. dem Abzweig nach links empfehlen wir die Besichtigung des Grafenberger *Arboretums* (auf Gemarkung Metzungen). Von dort geradeaus, an der Rienz Bühnhalle vorbei bis zur Bücherei im Ortszentrum. Überquerung der B 313 an Fußgängerampel und rechts ab 30 m den Auchttertweg entlang. Halblinks hoch, ansteigender schmaler Wiesenweg bis zum *Pfarrhaus* und zur *Kirche* sowie *Zehntscheuer*. Vom Kirchplatz aus nach 20 m links ab zum Backhaus, weiter am Gasthaus Krone durch den Hof (*Nähe historischer Brunnen*), links ab bis Rathaus, rechts ab in die Kelterstraße bis zur *historischen Kelter*. Vor der Kelter rechts bergauf über Treppen zum *Grafenberg* (*herrliche Aussicht*), auf anderer Seite hinab zum Friedhof (hier Parkmöglichkeit). Über Friedhof- und Bergstrasse zurück zur Bücherei und Waldspielplatz (nicht als Eduard-Mörrike-Weg beschildert).

Zu 1 Nach Kohlberg über Kappishäusern u. Jusi

Durch den Wald, vorbei am Sportplatz bis Floriansparkplatz (Hinweistafel). Überqueren der Landesstrasse L 1210 Metzinger-Kohlberg und geradeaus durch den

ersten Weiler von Kappishäusern. Anschließend halblinks ansteigende Straße Richtung *Kirche*. Von dort links hoch, steil ansteigender Fußweg bis zum Wasserbehälter am Waldrand (*Aussicht!*). Links ab Richtung Kohlberg am Waldrand entlang über den sogenannten kleinen Jusisattel hinüber. Von hier aus Möglichkeit zum Aufstieg zur *Jusi-hochfläche* (637 m ü.N.N.) mit *Panoramaaussicht*. Vom Sattel aus (*Hinweistafel Geolog. Pfad*) hinunter zu altem Sportplatz mit Parkplatz. Über steil abwärts führende Straße nach Kohlberg bis zur Goethestraße. Dort rechts ab, an Grundschule und Jusihalle vorbei am oberen Ortsrand entlang über Goethe- und Teckstrasse. Am Ende der Teckstrasse rechts hinauf, nach ca. 20 m links den Weg um die Siedlung herum, dann bergab, an Abzweigung links halten, am Sportplatz vorbei, hinab zum „Steinernen Brücke“. Hier befindet sich ein Parkplatz mit *Grillstelle*.

Kohlberg – Autmut – Grafenberg

Vor zur Landesstrasse Kohlberg-Neuffen. Danach ortseiwärts, ca. 200 m auf Gehweg der Landesstraße entlang, vor Feuerwehrgerätehaus rechts ab und geradeaus bis zum Waldrand. Links ab, am Waldrand entlang, nochmals links ab dem Weg folgend und erst jetzt dem Weg in den Wald folgend. Nach ca. 250 m links ab in einen Grasweg, am *Wasserbiotop* vorbei, nach ca. 100 m *Naturdenkmal* (riesige Linde), den langgezogenen Waldweg hinab zum Bach.

2 Von hier Abzweig nach rechts Richtung Tischardt, direkt am Bach Hinweisschild Richtung Tischardt.

Über Bachbrücke nach 20 m rechts ab hinauf Richtung Kohlberg, an den Tennisplätzen und Kleintierzüchtern vorbei, hoch auf die Kreisstrasse K 1240. Direkt am Kreisverkehr, vor dem ersten Haus rechts ab, den Berg hinunter bis zum im Tal verlaufenden asphaltierten Weg, rechts weiter bis zum Autmutbrücke. Noch ca. 100 m dem Weg folgend, dann scharf links über Wiese (30 m) zum Waldrand. Links in den Waldweg einmündend geradeaus, dem relativ breiten Waldweg entlang, leicht ansteigend bis zur Landesstrasse K 1260. Danach ca. 30 m rechts der Straße entlang und sofort wieder links in den Waldweg hinein.

Am Ende (ca. 200 m), rechts ab. Nach ca. 50 m leicht abschüssigem breitem Waldweg ist der Kreis wieder geschlossen.

Von hier aus kann die Wanderung wie folgt fortgesetzt werden:

- Links hoch Rtg. Kappishäusern-Kohlberg
- Geradeaus Richtung Florian
- Rechts ab Rtg. Grafenberg/Waldspielplatz

Zu 2 Rtg. Tischardt-Großbettlingen/Geigersbühl

Dem wunderschönen Wald/Wiesenweg folgend, leicht fallend nach Tischardt. Vor dem Erreichen der Landesstrasse Richtung Kohlberg, rechts ab nach Tischardt bis zur Straßenkreuzung vor (Straße von Frickenhausen her), nach links ortseinwärts bis zur scharfen Linkskurve der Hauptstrasse. Rechts ab die Kircherstrasse hinauf, vorbei an ev. *Christuskirche*, leicht links haltend den Berg hinauf zum Fernsehumsender. Hier in den Wald, nach 20m auf schmalen Waldweg auf anderer Seite wieder hinunter. Nach ca. 200 m mündet der Weg in einen breiten Waldweg. Diesen immer geradeaus, (ca. 2,5 km), bis zum rechtsliegenden *Trimin-Dich-Pfad*. Hier Hinweistafel zum Besuch von *Keltengräbern*. Weiter Richtung Großbettlingen auf scharf links abzweigendem Waldweg, ca. 1,5 km. Kurz vor dem Erreichen der B313 Hinweistafel auf rechter Seite zum Besuch der *keltischen Viereckschanze* (150 m). Überqueren der B 313. Direkt an Einfahrt nach Großbettlingen rechts hoch zum Waldrand und nach links am Wald entlang bis zum *Geigersbühl* (407 m ü. NN).

3 Von hier Abzweig über Staufenberg nach Grafenberg

Großbettlingen-Reutenwald-Grafenberg/Friedhof

Vom Geigersbühl am Wasserbehälter hinunter, nach rechts Richtung *Kirche*, weiter bis zur Jahnstrasse, dann links bis zum Ende der Jahnstrasse, dem Hinweisschild

„Neuer Friedhof“ folgend. Ab dem Friedhof in Richtung Großbettlingen, nach 200 m 2 x rechts abbiegen, ca. 200 m geradeaus und links in Feldweg, leicht abfallend, am ehemaligen Schieferbruch (*Biotop*) rechts vorbei und links den Feldweg hinab. Nach ca. 100 m rechts über schmalen Wiesenweg hinunter zum Autnutzbach. Über den Steg auf befestigten Feldweg. Diesem Weg nach links folgend, dann rechts hinauf zum Reutenwald. Auf breitem Waldweg geradeaus, nach ca. 400 m nach rechts und nach 100 m nach links Richtung Grafenberg, den Wald verlassend, auf leicht gewundenem Weg hinauf zum Parkplatz am Friedhof von Grafenberg.

Zu 3 Geigersbühl – Staufenberg – Grafenberg

Vom *Geigersbühl* zurückgehend, linksbleibend, an den Hecken entlang zum Waldrand. Nach ca. 100 m links in den Wald, nach ca. 30 m den zweiten Waldweg links den Hang hinunter bis zum Waldrand, links dem Feldweg folgend bis zu den Häusern, rechts den Geigersbühlweg hinab, links in die Nürtingerstrasse, nach 100 m rechts in die Scheidwasenstrasse, geradeaus durch über Fussgängerbrücke (über K1231) hinüber zum Sportgelände, nach links zum Wald, dem Staufenbergbühlweg entlang bis zum Waldrand. *Aussicht: Hohenneuffen, Hörle, Jusi, weiterhin Roßfeld und im Vordergrund der Grafenberg.*

Dann den Weg hinunter zur Kläranlage und Recyclinghof, links haltend unter der K1231 durch, ca. 250 m geradeaus bis zum Ortseingang, die Hauptstraße überquerend, rechts und wieder links im Bogen der Nebenstrasse folgend. Immer geradeaus am Pumpwerk vorbei, leicht ansteigend zur Nebenstraße Richtung Bempflingen, weiter noch ca. 400 m bis zum Wald auf linker Seite. Hier links in den Feldweg Richtung Grafenberg. *Aussicht nach NO:*

Raidwangen, Großbettlingen, Burg Teck, Beuener Fels, Hohenneuffen. Nach weiteren 350 m neue Aussichtsöglichkeit nach SO: *Grafenberg, Florian, Metzinger Weinberg, daneben Achalm, dahinter Pfullinger Schömberg und weiter rechts Gönninger Roßfeld und Dreifürstenstein, noch weiter rechts Köpfler am Ateburger Hof.*

4 Von hier Abzweigung über Reuschhalde, Bempflingen, Riederich, Grafenberg

Immer links haltend, in langen Schleifen Richtung Grafenberg und auf ansteigendem Weg wieder hinauf zum Parkplatz am Grafenberger Friedhof.

Zu 4 Über Reuschhalde, Bempflingen, Riederich nach Grafenberg

An der Abzweigung in Richtung Bempflingen rechts in Feldweg einbiegend, nach ca. 50 m am Waldrand links am Wald entlang, leicht abfallend bis zum asphaltierten Verbindungsweg zur Gartenhausanlage Reuschhalde. Diesem Weg rechts folgend hinauf zur Verbindungsstrasse Bempflingen-Großbettlingen, diese überqueren, vor zum Sportgelände und rechts ab Richtung Stadion den Weg hinab. Unter der Bahnstrecke hindurch, rechts ab dem Waldweg entlang bis zum großen Parkplatz beiderseits der Straße KI231. Diese Straße überqueren, auf leicht ansteigendem *schönem Waldweg* geradeaus bis zum Waldende, weiter vor zur Altdorfer Strasse. Hier rechts ab und nach 20 m sofort links in den Wald. Am Wasserreservoir links vorbei bis zur Waldwegkreuzung, links ab und vor zum Parkplatz. Rechts am Waldrand entlang.

„Mit großen Freuden sah er bald von der Bempflinger Höhe die Alb, als eine wundersame blaue Mauer ausgestreckt...“ (Zitat aus dem Stuttigarter Hutzelmännlein von Eduard Mörike)

Aussicht: Von Burg Teck, Hohenneuffen, Grafenberg, Jusi, Florian, Metzinger Weinberg, dahinter Rossfeld und Grasberg hinüber zur Achalm und Gönninger Rossberg.

Weiter vor zum Waldeck und nach rechts (*Sicht ins Ermsstal*). Nach ca. 100 m am Waldbeginn auf linker Seite den Weg hinunter, aus dem Wald heraus zur *Friedenslinde mit Brunnen* des SAV, der 1980 angelegt wurde (kleiner Rastplatz). Weiter über leicht fallenden Feldweg durch Obstwiesen in Richtung Bempflingen. An Weggabelung rechts hinab in die Herrenwiesenstrasse. Erster Abzweig nach rechts in den Reuteweg. Vorne links in die Brühlstrasse, geradeaus vor die Rathausstrasse und vor

zur Hauptverkehrsstrasse (Lindenstrasse), vorbei am *alten Bempflinger Rathaus* (bis 1998). Von dort in die Mittelstädter Strasse. Auf der linken Straßenseite steht im Hinterhof das *Bempflinger Schloßle*. Weiter in die Mülhstrasse am Ermskanal entlang, über Ermssteg hinweg, links hinüber zum Bempflinger Festplatz vorbei an der *Kelter* mit der *Figurengruppe* und weiter ermsaufwärts bis zum Ende des Festplatzes mit dem *Alberleinshelm*. Die Straße geht in einen Feldweg über, diesen entlang, dann links über den Ermskanalsteg, sofort wieder rechts ab, dem Wiesenweg folgend bis zu den ersten Häusern von Riederich.

Hier rechts bis zur Hauptstraße (Bachstraße), wieder rechts und kurz vor der Ermsbrücke links ab am Ermsufer entlang. Nach ca. 300 m rechts über den Ermssteg, geradeaus bis zum Rathaus. Überqueren der Hauptverkehrsstrasse, durch *schöne Grünanlagen* (Winterlinde, gepflanzt 15.11.97, anlässlich der 900-Jahrfeier von Riederich). Vor bis zur ev. *Kirche (schöner Brunnen* auf linker Seite). An der Kirche links vorbei und gleich wieder rechts ab über schmalen Ermssteg, geradeaus in die Florianstrasse. Nach 40 m links in den Eichenweg, die Straße überquerend, den Lärchenweg über Steintreppen den Hang hinauf (auf linker Seite ehemaliger Riedericher Mühle). Oben angekommen, links ab und nach 30 m rechts unter der Eisenbahnbrücke hindurch Richtung Grafenberg. (Achtung gefährliche Engstelle für Fußgänger). Nach dem Aussiedlerhof links dem Feldweg folgend geradeaus vor bis zum Wald, weiter nach Grafenberg bis die Riedericher Strasse an der B313 endet. Diese überqueren in die Ziegelwasenstrasse, weiter bis zur Bushaltestelle.

Von hier aus kann die Wanderung wie folgt fortgesetzt werden:

- rechts ab Richtung Florian-Kohlberg zum Parkplatz am Grafenberger Waldspielplatz

- links ab Richtung Bücherei/Pfarrhaus/Kirche + Parkplatz



Eduard Mörike

Ein Meister der lyrischen Sprache, von dem der Dichter und Schriftsteller Wolf von Niebelschütz sagt:

"... es (gibt) kaum ein Dichterleben (...), welches weniger Sensationen aufwies, keinen Genie-Rausch, keine tragischen Konflikte. Er war alles andere als eine effektvolle Persönlichkeit, ein Mensch wie wir, wenig beachtet, durchaus ein Bürger, ein braver, unauffälliger Untertan seines Kgl. Württembergischen Vaterlandes."

Gleichzeitig urteilt von Niebelschütz über die Gedichte Mörikes: "... an Stimmungsreichtum und Stimmungsfülle bleibt hinter Mörike, dem ehrfürchtigen Schüler und Jünger, sogar Goethe, der Meister, zurück." Und Albrecht Goes, auch ein schwäbischer Dichter, stellt fest: "Vom Volkslied bis zur Hymne, vom Epigramm bis zur Ballade, vom Idyll bis zur hohen Gedankenlyrik schöpfen sie alle Möglichkeiten des Gedichtes aus. Das Geheimnis ihrer Größe, ihrer Leuchtkraft, ihrer Frische ist ihre Einfachheit. Jene Einfachheit freilich, die nicht am Anfang, sondern am Ende des musischen Geistes steht: Gipfel und Ziel."

Wenig spektakulär, im engen Rahmen seiner schwäbischen Heimat, verläuft das Leben Mörikes: Geboren wurde er am 08. September 1804 als siebtes Kind des Stadt- und Arztes Karl Friedrich Mörike und seiner Ehefrau Charlotte Dorothea, geb. Beyer, in Ludwigsburg. Ein Vorfahr, Bartholomäus Mörike, war 1694 aus Havelberg im Brandenburgischen nach Neuenstadt an der Kocher zugewandert. Verwandtschaftliche Beziehungen reichen bis zur Familie Martin Luthers. Über die mütterliche Familie des Grafenberger Pfarrers Beyer, war Mörike mit vielen der großen schwäbischen Geister entfernt verwandt: Hölderlin, Kerner, Hegel, Schelling, Uhland,

Der Vater starb schon 1817, der empfindsame Eduard hat schmerzlich an diesem frühen Verlust gelitten. In seinem Roman "Mater Nolten" ließ er Nolten, ganz sicher autobiographisch, von sich erzählen: "Ich gab mich in irgendeinem beschränkten Winkel ... gerne einer Beschaulichkeit hin, die man fromm hätte nennen können, wenn eine innige Richtung der Seele auf die Natur und die nächste Außenwelt in ihren kleinsten Erscheinungen diese Benennung verdiente."

Nach der Ludwigsburger Lateinschule trat Eduard Mörike im Oktober 1818 in das "Niedere Theologische Seminar" in Urach ein, das er 1822 verließ, um das Studium der Theologie am Tübinger Stift zu beginnen. Die Uracher Jahre waren für Mörike eine entscheidende Lebensphase - er entdeckte seine dichterische Begabung und gewann in zwei anderen Seminaristen Freunde für sein ganzes Leben, in Johannes Möhrlein und besonders in Wilhelm Hartlaub.

Mörike liebte und suchte immer wieder die Einsamkeit, aber ebenso sehr schätzte er Geselligkeit und Freundschaft. Schon in der ersten Woche seines Eintritts in das Uracher Stift war Mörike erkrankt und lag längere Zeit auf seiner Stube. In kürzester Zeit wurde sein Krankenzimmer ein Treffpunkt für viele Kameraden. Wilhelm Hartlaub, der Mörike dort zum ersten Mal traf, schildert die heitere, lachende Gesellschaft, deren Mittelpunkt der Kranke war. Seine gute Laune, seine sprudelnde Phantasie, sein Lachen und seine Freundlichkeit gewannen ihm in kürzester Zeit die Herzen aller Anwesenden. Von seinen Freunden erwartete Mörike viel und war ebenso bereit, alles für den Erhalt seiner vielen Freundschaften zu tun.

Zeit seines Lebens übte Mörike diese seltsame Faszination auf Menschen aus. Der Norddeutsche Theodor Storm, der berühmte russische Dichter Iwan Turgenjew berichteten, welche großen Eindruck dieser einfache, kindliche Mann mit seiner tiefen Menschlichkeit auf sie gemacht hat. Auch in Tübingen traf Mörike geistig gleichgesinnte "Stiftler" und gründete mit ihnen einen "Freundschaftsbund". Gespräche, Musik und vor allem Dichtung beflügelte die

alten und schon lange geistig verwirrten Hölderlin zu sich ein, dessen Dichtung sie verehrten. In diesem Kreis erfanden sie auch den Mythos: "**Der letzte König von Orplid**". Eine erste Liebe zu einer fremdartig exotischen Streunerin, der Maria Meyer, und das Zerbrechen der Beziehung fanden ihren dichterischen Niederschlag in dem berühmten "**Peregina**" Zyklus. Im Oktober **1826** machte Mörike sein Examen, er bestand es zwar nicht, bekam aber trotzdem eine Vikariatsstelle in Oberboihingen. Als Knechtschaft bezeichnete Mörike dieses 8 Jahre dauernde Vikariat. Im Winter **1827** wurde Mörike krank und versuchte im Herbst **1828** vergeblich, in Stuttgart als freier Schriftsteller zu leben. Er mußte feststellen, daß es ihm unmöglich war, regelmäßig schriftstellerische Arbeiten auf Bestellung abzuliefern. So kehrte Mörike im Mai **1829** in den Vikariatsdienst zurück - diesmal nach Plattenhardt auf den Fildern. Er lernte die Pfarrerstochter Luise Rau kennen und verlobte sich im August **1829** mit ihr. Die **Brautbriefe**, die Mörike in den 4 Jahren seiner Verlobung an Luise schrieb, werden von vielen als die schönsten in deutscher Sprache gerühmt.

Im Dezember **1829** wurde Mörike nach Owen versetzt. Im Januar **1832** übernahm er die Vikariatsstelle in Ochsenwang. Im August desselben Jahres veröffentlichte er seinen einzigen großen Roman "**Maler Nolten**", der in seinen wunderschönen Landschaftsschilderungen Bezüge zur Gegend um Grafenberg, Großbottlingen und zur Alb aufnimmt.

Endlich - im Mai **1834** - erhielt Mörike die ersehnte eigene Pfarrstelle in Cleversulzbach. Dorthin folgten ihm auch seine Mutter und die geliebte Schwester Klara. 9 Jahre blieb Mörike in Cleversulzbach. Seine bekannte Idylle: "**Der alte Turmhahn**" vermittelt das Bild eines schlichten, gemütvollen und zufriedenen Landpfarrerlebens, das keinesfalls der Realität von Mörikes Pfarrerdasein entsprach. Immer wieder wurde sein Dienst von Krankheiten, Kuren, von Zeiten völliger beruflicher Lähmung unterbrochen, in denen er seinen Freund Wilhelm

selbst Predigten zu schreiben. Mehr und mehr wurde ihm der Pfarrerberuf zum unerträglichen Zwang. Seine übersensible Natur, seine Neigung zur Hypochondrie (Schwermut, Erschöpfung) machte ihm jede Pflicht zur Qual und führt zu immer stärkeren psychosomatischen Reaktionen. Schließlich bat Mörike um seine Versetzung in den Ruhestand, die ihm **1843** gewährt wurde, allerdings mit einer winzigen Rente. Allein bei seinem Freund Wilhelm Hartlaub verschuldete sich Mörike mit über 1.000 Gulden.

Mehrfache Umzüge führten ihn **1844** nach Bad Mergentheim. Im Hause des Oberstleutnants von Speeth lernte er dessen Tochter Margarethe kennen. Dreimal in seinem Leben, **1840**, **1851** und **1857** reiste Mörike an den Bodensee und besuchte auch kurz die Nordschweiz. Neben seinem Besuch Münchens und Regensburg war dies das einzige Mal, daß Mörike Württemberg verließ. Die zauberhafte "**Idylle vom Bodensee**", veröffentlicht **1846**, war eine Frucht des ersten Bodenseebesuchs.

1851 heiratete Mörike Margarethe von Speeth und übersiedelte nach Stuttgart. Dort erhielt er eine Stelle als Lehrer für Literatur am Katharinenstift. **1852** fand Mörike erstmals auch öffentliche Anerkennung: am 05. August wurde er zum Dr. phil.h.c. der Universität Tübingen ernannt. **1853** veröffentlichte er "**Das Stuttgarter Hützelmäulein**". Hinter einem märchenhaften, schlichten Volkston verbirgt sich eine kunstvolle Erzählung mit verschiedenen in sich verschlungenen Handlungssträngen, in denen Mörike seinen treuherzigen, ehrlichen und tüchtigen Schuster-Seppe auf der Suche nach seinem Glück bis nach Ulm gelangen und es schließlich doch zuhause in Stuttgart finden läßt. Die Erzählung zeigt Mörikes Fabulierlust, sein dichterisches Können und seinen Sprachreichtum - einschließlich kräftiger schwäbischer Beimischungen - in höchster Vollendung. **1855** wurde die erste Tochter Fanny geboren. **1866** beendete Mörike seine Lehrtätigkeit am Katharinenstift. Im folgenden Jahr zog er mit seiner Familie nach Lorch. Stuttgart, Nürtingen, Stuttgart waren die nächsten Stationen seines

Nach längerer Krise trennte sich Mörike 1873 von seiner Frau Margarethe und zog mit Schwester Klara und der zweiten Tochter Marie nach Fellbach bei Waiblingen. Schon 2 Monate später erfolgte die Rückkehr nach Stuttgart. Einmal noch, im Herbst 1874, besuchte Mörike seinen treuen Freund Wilhelm Hartlaub und dessen Familie in Stöckenburg bei Vellberg. Im Frühjahr 1875 erkrankte Mörike und starb am 04. Juni. Am 06. Juni wurde er auf dem Pragfriedhof in Stuttgart beerdigt.

Die innige Anschauung der Natur zeichnet einige der schönsten Gedichte Mörikes aus:

An einem Wintermorgen vor Sonnenaufgang:

„Oh flammenleichte Zeit der dunkeln Frühe; Er ist's; Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...“

Septembermorgen:

„Im Nebel ruhet noch die Welt, noch träumen Wald und Wiesen ...“

Besuch in Urach:

„Da seid ihr alle wieder aufgerichtet, besonnte Felsen, alte Wolkenstühle“

Über den glücklich-unglücklichen Dichter dieser unversesslichen Verse schrieb Hermann Hesse:

„Er leidet unter seiner übergroßen Empfänglichkeit, ist leicht erschrocken, leicht verwundet, sogar mißtrauisch, der Schwermut zugänglich, und er rettet sich aus dem betäubenden Vielerlei der Eindrücke in die Kunst.“

Mörike selbst fand für sein ständig von Scheitern, Schwermut und Lähmung bedrohtes Leben, auf dessen Hintergrund seine Sprache und seine Gedanken erst ihre ganze Schönheit entfalten können, ein wundervolles Bild:

„Ob dem dunkeln Quell, der geheimnisvoll in den Abgrund schauet und rauscht, wie hold lächelt die Rose mich an!“

Der Dichter, der als "Petrefakten-Sammler" "**jene Frickenhauser Pfade**", als Wanderer so oft unsere Gegend zwischen Fildern und Alb durchstreift hat, findet in seinem Gedicht "**Fußreise**" über das Wandern zu einem Sinnbild eines glücklichen Lebens:

Am frischgeschnittenen Wanderstab,

Wenn ich in der Frühe

So durch Wälder ziehe,

Hügel auf und ab:

Dann, wie's Vögelein im Laube

singt und sich rührt,

Oder wie die goldne Traube Wonnegeister spürt

In der ersten Morgensonne,

So fühlt auch mein alter, lieber

Adam Herbst und Frühlingstieber

Gottbeherzte, Nie verscherzte

Erstlings-Paradieseswonne.

Also bist du nicht so schlümn,

o alter Adam, wie die strengen Lehrer sagen:

Liebst und lobst du immer doch,

Singst und preigest immer noch

Wie an ewig neuen Schöpfungstagen,

Deinen lieben Schöpfer und Erhalter!

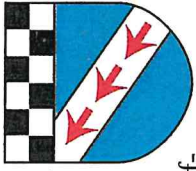
Möcht es dieser geben !

Und mein ganzes Leben

Wär im lichten Wanderschweife

Eine solche Morgenreise.

Bempflingen

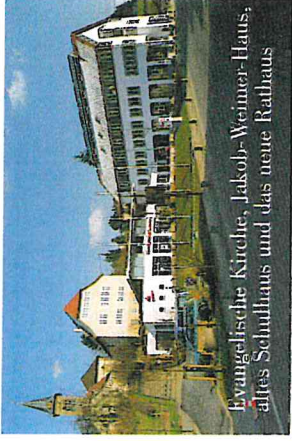


Im unteren Erms-
tal, umgeben von
Wäldern und
Streuobstwiesen,
liegt der Ort Bempf-
lingen. Hier leben rund
3.200 Einwohner.

Wie das gesamte Erms-
tal, so gehört auch diese
Gemeinde zum Oberamt
Urach und kam 1938
mit der Kreisreform zum
Landkreis Nürtingen.

Das Bempflinger Orts-
bild wird von der mar-
kantem Gebäudegruppe
auf dem "Kirchbuckel"
dominiert. 1998 wurde
das neue Rathaus am
Fuß des Berges erbaut,
es rundet die Ansicht
mit evangelischer Kir-
che, Jakob-Weimer-Haus
und altem Schulhaus ab.

Die schöne evangelische
Pfarrkirche entstand im
Jahre 1927. Dabei blieb
der historische mittelal-
terliche Turmunterbau

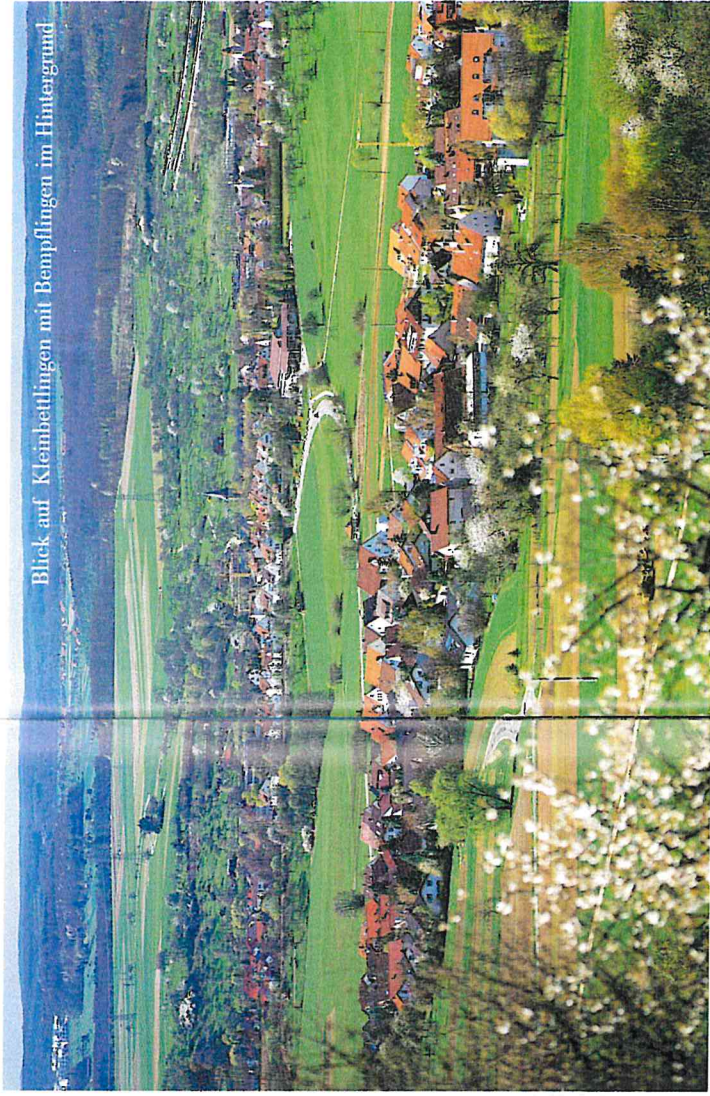


Evangelische Kirche, Jakob-Weimer-Haus,
altes Schulhaus und das neue Rathaus

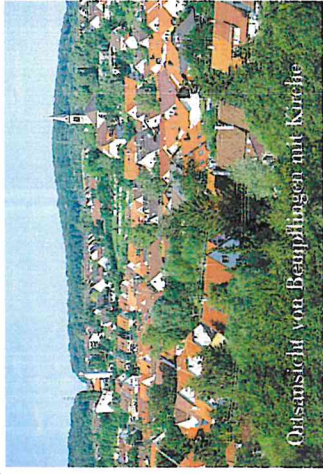
des zweiklassigen
Kindergartens
(1960/61), des
Schulhauses mit
Turnhalle (1965
/66), des Dorffe-
meinschaftshau-
ses mit Mehr-
zweckhalle und
Veranstaltungsräumen
(1977) und einer großen
Sportanlage (1962/69).
1969 wurde im ehemali-
gen Schulhaus durch die
große Nachfrage ein
weiterer zweiklassiger

erbaut, sie gehört zur
Pfarrei Neckartenzlingen.

Eine Erschließung der
Wohnbau- und Gewerbe-
gebiete ging Hand in
Hand mit dem Neubau



Blick auf Kleinbettelingen mit Bempflingen im Hintergrund



Ortsansicht von Bempflingen mit Kirche

wachs der Gemeinde wurden seit den siebziger Jahren die Neubaugebiete Krotzbach, Braike und Obere Au erschlossen.

Kindergarten eingerichtet. Im gleichen Jahr noch wird die Gemeinde an die Bodensee-Wasserversorgung angeschlossen. Im Zweckverband mit der Nachbargemeinde Riederich betreibt Bempflingen seit 1966 /70 eine

mechanisch-biologische Sammelkläranlage.

Durch den stetigen Zu-



Das Dorfgemeinschaftshaus

In einem Hinterhof der Hauptstraße befindet sich das Bempflinger "Schlöble", ein behutsam restaurierter, historischer Fachwerkbau. Hier wurde im Jahre 1090 der "Bempflinger

Vertrag" geschlossen. In diesem wird die Gemeinde Bempflingen erstmals urkundlich erwähnt.



Figurengruppe auf dem Kelternvorplatz

Auf dem Kelternvorplatz wurde 1990 zur Erinnerung an die 900-Jahr-Feier eine bronzene Figurengruppe mit Gänsen, Gänsemagd und Kelternknecht aufgestellt.



Das Bempflinger Schlöble

Im 1972 eingemeindeten Teilort Kleinbettingen wurden in den vergangenen Jahren die Baugebiete Schillerstraße, Hengstäcker, Hohe Acker und Brühl erschlossen.

Das ehemalige Rathaus von Kleinbettingen wurde 1986 umgebaut und wird seither als Feuerwehrmagazin und weiterer Kindergarten genutzt.

Gaststätten, Restaurants

Adler	gut bürgerliche Küche
Bären	elsässische Küche
Krone	3-Sterne Küche (Michelin)
Pizzeria Sicilia	italienische Spezialitäten

Nürtinger Straße 2

Tel. 07123-32268

Neckartenzlinger Straße 1

Tel. 07123-32841

Brunnenweg 40

Tel. 07123-31083

Bahnhofstr. 31

Tel. 07123-31881

Frickenhausen

Die Gemeinde Frickenhausen zählt heute 8.900 Einwohner. Durch die Gemeindereform kamen die Teilorte Tischardt (1972) und Linsenhofen (1974) zu Frickenhausen.

Der Weinbau hat im Ort Tradition. Zwar schrumpfte

die Anbaufläche auf 4,5 Hektar, trotzdem wird er immer noch mit großer Intensität und mit neu entstandenem Traditionsbewußtsein betrieben.

Die Rebsorte "Silvaner" dominiert mit rund 80% der Anbaufläche. Dieses Gewächs mit der Bezeichnung

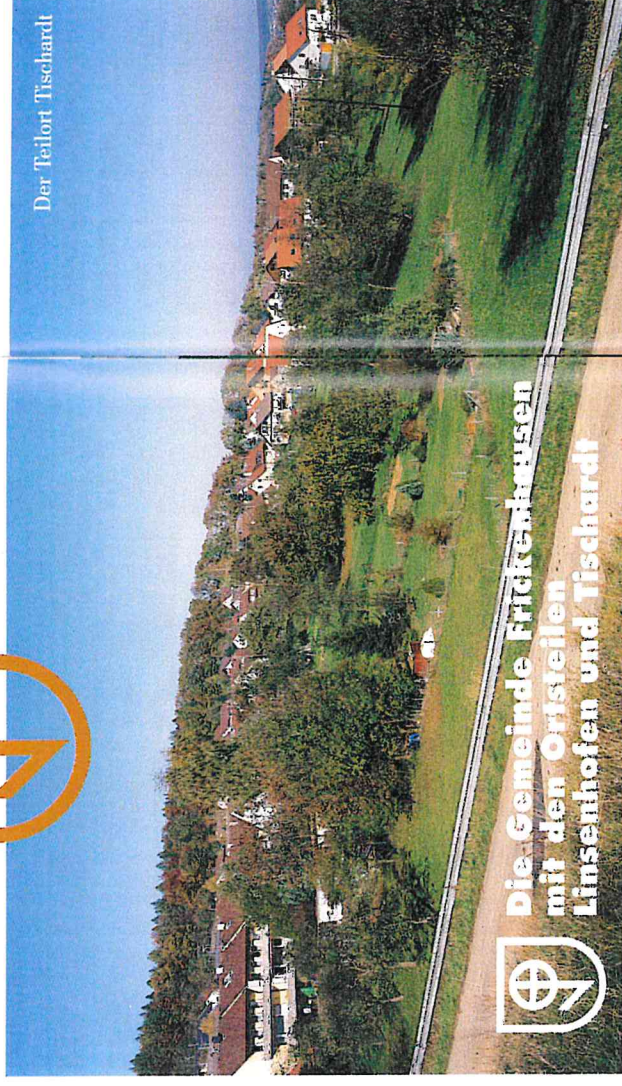


"Täleswein" ist unter den Weinkennern sehr beliebt.

Die rund 40 Vereine in den drei Ortsteilen haben auch nach der Gemeindereform ihre kulturelle und organisatorische Selbstständigkeit behalten. Mit ihren Aktivitäten haben sie den Namen ihrer Heimatgemeinde Fricken-

hausen zum Teil weit über ihre Grenzen hinaus bekannt gemacht. Der Tischtennisclub spielt in der 1. TT-Bundesliga. Der Motorsportclub veranstaltet Enduro- und Mountainbike-Rennen, Sternfahrten und Veteranen-Ralleys.

Die Gemeinde liegt landschaftlich reizvoll und ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen und Fahrradtouren auf die Schwäbische Alb oder in die nähere Umgebung. Von der bewegten Vergangenheit zeugen Burgen und Ruinen in nächster Nähe



Der Teilort Tischardt



Die Gemeinde Frickenhausen mit den Ortsteilen Linsenhofen und Tischardt



Sehenswürdigkeiten

Der Schusterbrunnen auf dem Rathausvorplatz erinnert an die Zeit, als das Schuhmacherhandwerk eine besondere Bedeutung am Ort hatte. Der Töpfer- und Künstlermarkt gehört inzwischen ebenfalls zu den besonders attraktiven Veranstaltungen im kulturellen Jahreskalender der Gemeinde Frickenhausen. Er wird seit 1983 Jahr für Jahr mit steigendem Erfolg durchgeführt und lockt mit seinen hervorragenden künstlerischen Angeboten regelmäßig zwischen 5.000 und 7.000 Besucher an.



Gaststätten, Restaurants



Der kunstgeschichtlich interessierte Besucher und Heimatfreund findet zahlreiche Sehenswürdigkeiten. So z.B. die evangelische Dorfkirche "Unserer lieben Frau", erstmalig erwähnt im Jahre 1358, sowie das neue Rathaus und die aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammenden Fachwerkhäuser entlang der Mittleren Straße.

Auf einen ausgeprägten Weinanbau in vergangenen Zeiten weisen die sehenswerten historischen Kellern in Frickenhausen - erbaut 1702- und Linsenhofen - erbaut 1501 - hin.

Zahlreiche Erholungs- und Freizeiteinrichtungen laden den Besucher zum Verweilen ein.

Grafenberg

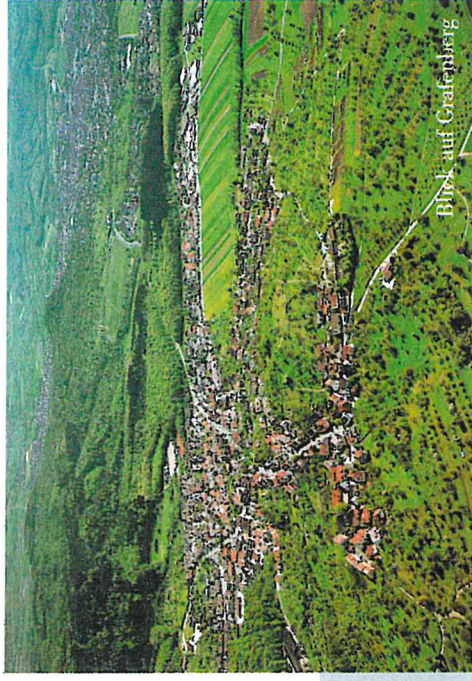
Grafenberg liegt mitten im wunderschönen Albvorland, als Aussichtspunkt vor der "blauen Mauer", der Schwäbischen Alb. Ein Blick auf das Luftbild zeigt, daß Grafenberg in sehr viel Grün, Wälder und Wiesen, eingebettet ist.

Die Gemeinde umrahmt den "Berg", das landschaftliche Wahrzeichen. Grafenberg liegt im Landkreis Reutlingen und gehört zur Region Neckar-Alb.

Das landwirtschaftliche geprägte Dorf hat sich



zu einer schmucken Wohngemeinde gewandelt, ohne den Charakter, und die Identität zu verlieren. Dazu trägt auch die Ortskernsanierung bei. In der Zukunft soll



Blick auf Grafenberg



Die Michaeliskirche und das Pfarrhaus

ein lebendiges Ortszentrum zum Einkauf und Verweilen einladen.

In Grafenberg leben heute 2.600 Einwohner. Seit dem Kriegsende ist die Bevölkerung um das Dreifache gestiegen. Inzwischen leben und arbeiten rund 200 ausländische Mitbürger in Grafenberg.



Grafenberg besitzt ein außergewöhnlich reges und lebendiges Vereinsleben. Die kulturelle und sportliche Vielfalt bereichert das Gesamt- leben, an dem auch auswärtige Gäste gerne teilnehmen.

Wohnen und Arbeiten gehören zusammen. Es ist deshalb ein wichtiger und positiver Standortfaktor für die Bürger, daß die mittelständischen Betriebe rund 500 Arbeitsplätze direkt vor Ort anbieten können.



Die Wahrzeichen und Kulturdenkmäler der Gemeinde - die Michaelskirche mit Pfarrhaus (hier lebte Mörrikes Mutter



als Pfarrersfrau) das klassizistische Rathaus, die historische Kelter (sie wird zur Zeit behutsam restauriert), der alte römische Ziehbrunnen sowie liebevoll restaurierte Privathäuser im alten Ortsteil liegen direkt an der Wanderstrecke.

In der Rienzühnhalle treffen sich die Bürger



Die Rienzühnhalle

zu kulturellen und vereinsinternen Veranstaltungen.

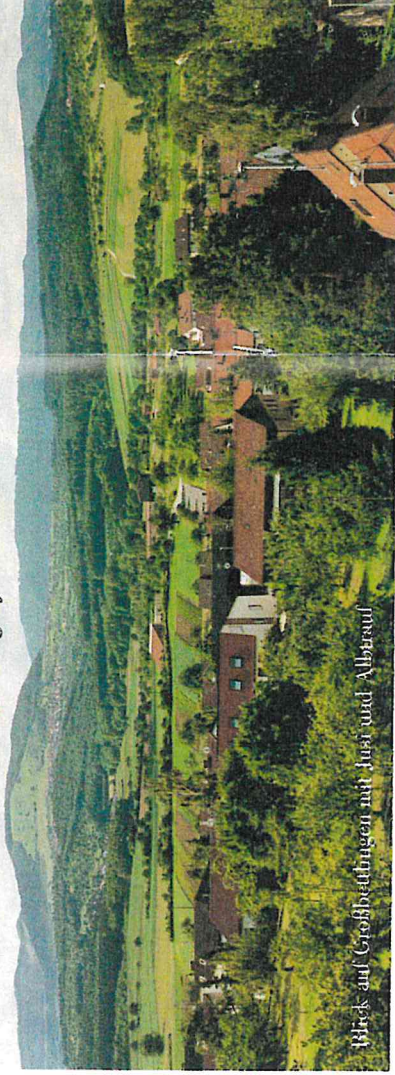
Gaststätten, Restaurants

Hirsch	Schwäbische Spezialitäten	Nürtinger Str. 11	Tel. 07123 - 3 63 91
Il Vicoletto	Italienische Spezialitäten	Kleinbettlinger Str. 1/1	Tel. 07123 - 3 62 01
Krone	Feine schwäbische Küche	Bergstr. 48	Tel. 07123 - 3 13 03
Reiterstüble	Schwäbische Spezialitäten	Auchterstr. 12	Tel. 07123 - 3 53 00
Sportheim	Italienische Spezialitäten	Buckenwiese 12	Tel. 07123 - 3 11 93
Zum Wichtel	Schwäbische Spezialitäten	Nürtinger Str. 19	Tel. 07123 - 3 30 12

Großbottlingen



„Hier schaute, gar nicht allzuweit entfernt, eine langgedehnte Albraufe ernsthaft und groß herüber. Sie verschloß beinah' die ganze Ostseite, Berg hinter Berg verschleud und ineinander wickelnd, so doch, daß man zuweilen ein ganz entlegenes Tal, wie es stellenweise von der Sonne beschienen war, mit oder ohne Fernrohr erspähen und sich einander freudig zeigen konnte (...). Eine bedeutende Ruine krönte die lange Kette des Gebirgs und selbst durch einen schwächern Tibus glaubte man ihre Mauern mit Händen greifen zu können.“



Blick auf Großbottlingen mit Just und Albrauf

Kein geringerer als Eduard Mörike hat in seinem Roman „Maler Nolten“ diesen nach der Natur entworfenen Altblick formuliert. Er ist von einer Erhebung aus zu genießen, die in diesem Roman ihren Namen der Legende nach von einem Spielmann erhalten hat der von

diesem Platz aus den vier Winden vorspielte. „Der Hügel heißt daher noch heutzutage das Geisenspiel, auch wohl des Geigersbühl“ schließt Eduard Mörike.

Natürlich ist diese Geschichte erfunden, gehörte wohl auch niemals zum örtlichen *Legenden-*

schatz. Ob Eduard Mörike damals wohl ahnen konnte, daß Großbottlingen als die Gemeinde am Geigersbühl von einem damals eher beschaulichen Ort mit 600 Einwohnern an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend auf 4.000 Einwohner anwachsen wird? *Großbottlingen*



Bei Geigersbühl

im Spannungsfeld zwischen dem Ballungsraum Stuttgart und dem ländlichen Raum hin zur Schwäbischen Alb gelegen, ist zu einem modernen Gemeinwesen herangewachsen, das mit einer hervorragenden Infrastruktur ausgestattet ist.

Die Großbottlinger laden ein, ihren Ort kennenzulernen und in eine der Gaststätten einzukehren.

Geigersbühl

Der Geigersbühl ist mit 407 m der höchste Punkt der Gemeinde und bietet einen umfassenden Blick in die weitere Landschaft. Er ist vulkanischen Ursprungs.

Heilig-Geist-Kirche

Unweit vom Geigersbühl befindet sich die katholische Heilig-Geist-Kirche, deren Weihe am 5. Mai 1768 war. Wegen ihrer Dachspitze wird sie auch die "Nase Gottes" genannt. Ihre Ausstattung stammt von namhaften Künstlern. Gerhard Tagwerker schuf: Altar, Ambo, Tabernakel, Madonna, Osterleuchter und das den Kirchraum prägende Hängekreuz. Julius Schramm entwarf die Leuchter und das kleine Altarkreuz. Luitgard Houndras-Müller ist die Künstlerin der Fenster im Eingangsbereich, im Kirchenschiff und auf der Empore. Die Orgel stammt aus der Werkstatt von Hans Stehle, Haigerloch-Bittelbronn. Eine bemerkenswerte Gestaltung hat auch die Außenanlage



Blick auf die evang. Andreas-Kirche

mit dem großen Labyrinth von Chartres im Innenhof. **Andreas-Kirche** Kulturhistorisches Denkmal. Pfarrkirche wird 1275 erstmals erwähnt, Kirchenheilig war St. Andreas. Ende des 15. Jahrhunderts wegen Baufähigkeit abgebrochen. 1497 / 98 entstand eine neue Kirche.

Ihre heutige Gestalt erhielt die Kirche 1871. Das Netzrippengewölbe mit den Apostelfiguren stammt von Christoph von Urach. Das Kruzifix von Moses Schölderlin aus Rothenburg. 1985/86 wurde die Kirche grundlegend renoviert und erweitert.

Rathaus

Im Jahre 1812 errichtet, 1982 grundlegend renoviert. Tür zum Ortsgefängnis im „Original“ erhalten.

Altes Schulhaus

1828 erstellt (jetzt Privatbesitz). Diente bis 1960 als Schule

Zehntscheuer und altes Pfarrhaus

Im Jahre 1672 erstmals erwähnt. Sie gehörte dem Kammerlamm Neuffen, stürzte jedoch 1816 wegen Baufähigkeit ein. Neben dem Pfarrhaus wurde eine neue Zehnt-

scheuer errichtet. Heute Gebäude der Raiffeisenbank. Das alte Pfarrhaus aus dem Jahr 1716 ist heute ebenfalls Gebäude der Raiffeisenbank und außen sowie teilweise innen im Original erhalten.



Ausblick vom Geigersbühl

Biicherei

Die frühere Schildwirtschaft „Zum Löwen“ wurde im Jahre 1843 erbaut. Lange Zeit als Wirtschaft, Bauernhaus und Tante Emma Laden genutzt, 1987 zu einer Biicherei umgebaut. Über 9000 Bücher, Zeitschriften und Spiele können ausgeliehen werden. Ein jährliches Kulturprogramm in Stall und Scheune rundet das kulturelle Angebot ab.

Gaststätten, Restaurants

Hotel-Café Bauer	Deutsche Spezialitäten
Gasthaus Berg	Griech. Spezialitäten + Pizza
Gasthaus Linde	Deutsche Spezialitäten
Gasthaus See	Deutsche Spezialitäten
Schützenhaus	Schwäbische Küche
Sportheimgaststätte	Schwäbische Spezialitäten
Hotel U-NO 1	Deutsche Spezialitäten
Kegelstüble	Gemeinschaftshaus

Nürtinger Str. 41	Tel. 07022 - 94410
Nürtinger Str. 13	Tel. 07022 - 43925
Nürtinger Str. 52	Tel. 07022 - 46868
Am See 1	Tel. 07022 - 44112
Im Hohen Rain 1	Tel. 07022 - 43553
Staufenbühl 1	Tel. 07022 - 48606
Nürtinger Str. 92	Tel. 07022 - 943210
Scheidwasenstr. 3	Tel. 07022 - 471861

Kohlberg

Kohlberg ist eine lebendige und lebenswerte Gemeinde am Fuße der Schwäbischen Alb. Dominiert wird die Ortsansicht vom Kohlberger Hausberg, dem 673 m hohen Jusi. Von dort hat der Wanderer einen einmaligen Panoramablick über Schwaben. Vom Hohenzollern bis zu den Kaiserbergen reicht der Blick weit über das

Neckartal, den Schwäbischen Wald und die Fildern bis zum Schwarzwald.

Die Gemeinde Kohlberg wurde im Jahr 1089 erstmals urkundlich erwähnt. Über Jahrhunderte lebten die Kohlberger von der Landwirtschaft und dem Weinbau. Mittlerweile hat sich Kohlberg zu einer Wohngemeinde mit moderner Infrastruktur entwickelt, die durch ihre begünstigte Lage eine ho-

he Wohnqualität aufweist. Umgeben von Weinbergen, Streuobstwiesen und Wäldern ist Kohlberg eine Oase der Ruhe.

Das dörfliche Leben wird durch die Aktivitäten der 15 Vereine geprägt, die ein breites Angebot an kulturellen, sportlichen und brauchtumpflegerischen Aktivitäten anbieten.

Alte Ortsansicht

auswärtigen Gästen viel Gutes für Geist und Magen zu bieten haben.



Neckartal, den Schwäbischen Wald und die Fildern bis zum Schwarzwald.

Blick auf Kohlberg und Jusi

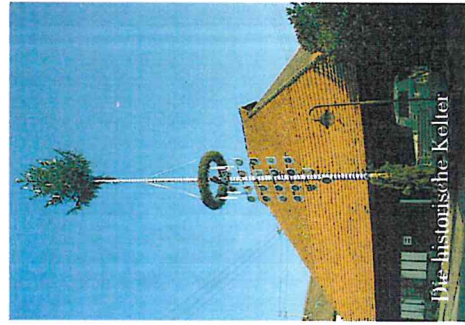
Schönwüdigkeiten

Die gesamte Markung der Gemeinde Kohlberg lädt zu Spaziergängen und Wanderungen in unserer herrlichen Landschaft ein. Neben dem Mörikeweg verläuft auch der

Gustav-Strömfeld-Weg - von Metzingen kommend - über den

Jusi und weiter zum Hohenneuffen. Auf dem Jusi und am Wanderparkplatz „Steinernes Brücke“ laden Grillstellen mit reichlich Platz zur Rast oder zu Spaß und Spiel.

Sehenswert ist auch die historische Kelter aus dem Jahr 1579. Hier wird alljährlich im Herbst das bekannte Kohlberger Weinfest



Kante einer Weißjura-Sinkscholle am Jusi

gefeiert. Neben der Kelter befindet sich die Kirche, erbaut im Jahr 1768. Der vorklassizistische Rechteksaal mit Kanzel, Altarkreuz und Empore wurde vom Baumeister Wilhelm Friedrich Goetz errichtet. Zahlreiche Fachwerkhäuser befinden sich entlang der Ortsdurch-



Götte's Partystüble	Schwäbisch & International
Krone	Schwäbisch, eigene Schlachtg.
Zum Lamm	Griechisch & Schwäbisch
Zum Ochsen	Schwäbische Küche

Hohenstaufenstr. 32

Tel. 07025 - 77 60

Metzinger Str. 38

Tel. 07025 - 43 43

Metzinger Str. 8

Tel. 07025 - 70 77

Metzinger Str. 29

Tel. 07025 - 840363

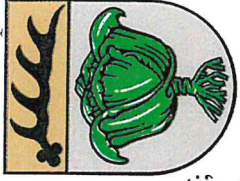
Metzingen

An der Stelle des römischen Vicus Armissium entstand nach der Landnahme des heutigen Baden-Württemberg durch die Alamannen an der Erms der Ort "Metzingen".



Die stehende Keilern

Reihengräber aus der Merowingener Zeit, die Endung Metzinger (Metzingen bedeutet "bei den Leuten des Matizzo") und die Martinskirche bezeugen das hohe Alter der alamannischen Siedlung. Im Jahre 1075 tritt in der Wiederherstellungsurkunde König Heinrichs IV für das Kloster Hirsau ein Flohhard von



Metzingen als Zeuge auf, 1089 wird im (nicht auffindbaren) Bemptlinger Vertrag Metzingen als Ort erstmals erwähnt, ebenso wie der Nachbarort Neuhausen.

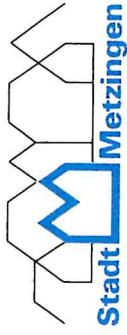
Seit 1317 teilte Metzingen das Schicksal Württembergs. Dank günstiger geographischer Lage und dem Fleiß der Einwohner wurde es einer der größten Marktflecken Württembergs bis zur Stadterhebung 1831.

Zahlreiche aus dem Handwerk hervorgegangene Industriebetriebe machten Metzingen seither zu einer lebendigen Stadt, die nach der Eingemeindung von Neuhausen (1971) und Glems (1975) auf inzwischen rund 21.500 Einwohner angewachsen und im Jahr 1990 zur Großen Kreisstadt erhoben worden ist.

Die Kernstadt weist wegen der dörflichen Vergangenheit und der weitgehenden Zerstörung im 30-jährigen Krieg keine geschlossene historische Architektur auf. Trotzdem sind einige sehr wertvolle Zeugen der kirchlichen, handwerklichen und



Blick auf Metzingen auf Metzingen-Werberg, Dättinger-Höfle und Ebbelshaus im Hintergrund



weingebaulichen Geschichte erhalten geblieben und überwiegend inzwischen liebevoll restauriert worden:

Die evangelische Martinskirche - eine spätgotische dreischiffige Hallenkirche - wurde um 1500 erbaut; das Rathaus war nach dem Dorfbrand des Jahres 1934 im Jahre 1668 wieder aufgebaut worden und erhielt 1913 eine Fassade in Formen der Neurenaissance.

Schönwüdigkeiten

Berühmt ist das einmalige Ensemble der sieben Keltern, Zeugen nicht nur des heute noch lebendigen Weinbaus, sondern auch des Banns der Metzinger Weinberge in zahlreiche Herrschaften und Klöster.

Der Stadtteil Neuhausen (3.800 Einwohner) gehörte bis 1750 zum Kloster Zwiefalten, dessen Chronist Ortlieb im Jahr 1135 die Obst- und Weinbaulandschaft der Gegend als "Land der Verheißung"



Eine der Keltern beherbergt heute ein viel besuchtes Weinbaumuseum. Seit 1976 wurden alle sieben Keltern restauriert, zuletzt im Jahr 1997 die Innere Heiligenkelter - sie wird jetzt privat mit Ladengeschäften und gastronomischen Einrichtungen genutzt. In der Kalebskelter wurde 1988 die Stadtbibliothek untergebracht.

Das Pfarrbesetzungsrecht des Herzogs von Württemberg brachte übrigens dem Ort des katholisch bleibenden Klosters Zwiefalten die Reformation im Jahre 1535. Auch Neuhausen besitzt noch drei historische Keltern, darunter die Nägeskelter direkt am Fuß des heute noch rebenbestockten Neuhäuser Weinbergs.

Einige historische Gebäude, darunter das "Schloße" in der Klosterstrasse, erinnern noch an die alte Klosterherrschaft.

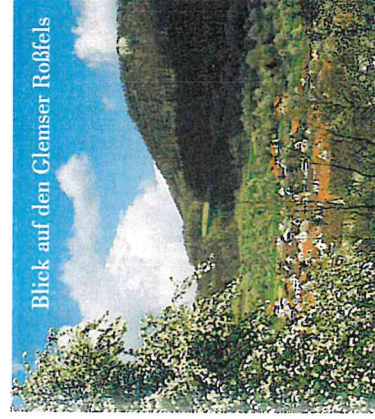


Der Stadtteil

Glems (1.050 Einwohner) kam schon um 1260 mit der Grafschaft Urach an Württemberg; zwischen Grasberg und Roßfels liegt er in einem der schönsten Talschlüsse der Alb inmitten von Streuobstwiesen. Das Pumpenspeicherwerk mit Stausee der TWS (jetzt NWS) dokumentiert landschafts- und umweltschonende Energiegewinnung und ist ein wichtiger Garant von Arbeitsplätzen im ursprünglich reinen Bauerndorf.

Insgesamt ist die Stadt Metzingen in den vergangenen Jahren mehr und mehr zum "Mekka des Fabrikverkaufs" geworden; die Lokomotive dieser Entwicklung ist die Firma Hugo Boss AG, die aus kleinen Anfängen als Metzinger Familienbetrieb inzwischen zum weltweit agierenden internationalen Konzern geworden ist. Zusammen mit anderen leistungsfähigen Betrieben sorgen damit Industrie, Gewerbe, Handel und

Handwerk für die wirtschaftliche Existenzgrundlage. Ein überaus aktives Kulturleben sorgt weiter dafür, daß sich die Menschen in Metzingen mit seiner herrlichen landschaftlichen Umgebung wohlfühlen und sich mit ihrer Stadt iden-

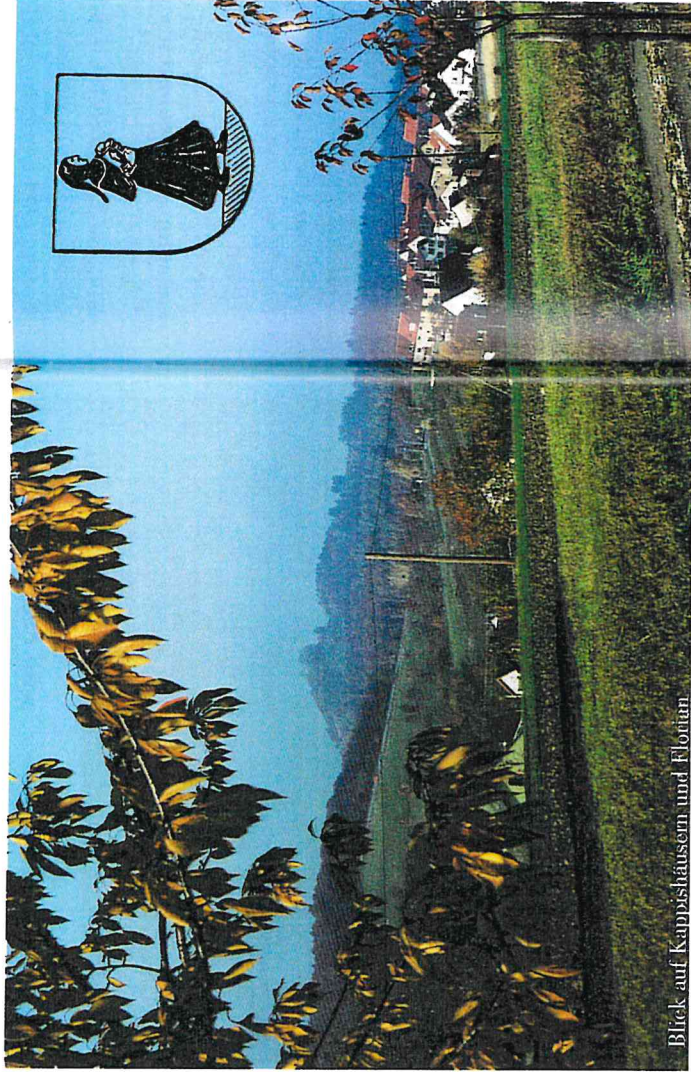


Neuffen- Kappishäusern

In Kappishäusern erreicht der Wanderfreund den höchsten Punkt des Eduard-Mörke-Weges. Der Ort liegt in 500m Höhe auf einer dem Albrauf vorgelagerten Braunjuraterrasse und

bietet dem Besucher die herrlichste Aussicht - nicht nur über das Neckartal bis auf die Filder-ebene, sondern auch in westliche Richtung zur Reutlinger Alb und in das Uracher Tal.

Eine Besonderheit stellt der Weimbau in dieser Höhenlage dar. Er ist für Kappishäusern schon im 15. Jahrhundert bezeugt und verleiht dem Ort in heutiger Zeit das Prädikat "höchstgelegener Weinbauort des Landes". Der frisch gekeltete Rebensaft kann im Herbst in zwei am Ort



Blick auf Kappishäusern und Floren

Feuerwehrtaus und Post



befindlichen Besenwirtschäften zusammen mit deftiger Schlachtplatte und im ortseigenen Backhaus gebackenem Zwiebelkuchen verkostet werden.

Im Frühjahr locken die blühenden Kirsch- und Apfelbäume der Streuobstwiesen zu einem Spaziergang auf der Markung, die zum größten Teil unter Landschaftsbzw. Naturschutz steht. Auch seltene Pflanzen unserer typischen Albflora kann der Naturfreund hier bewundern.

Die Landschaft und der Menschenschlag des Albvorlandes haben

Stoff für seine Dichtkunst geboten. Die aus Kappishäusern stammende und hier ansässige Margret Mauthe wurde mit ihren schwäbischen Gedichten weit über den Heimatkreis

wohner und ist seit 1972 Teilort der Stadt Neuffen. Am Ort befindet sich eine Verwaltungsstelle, ein Kindergarten und ein Bürgerhaus als Fest- und Versammlungssaum. In der Kelter



Eines der schönen alten Bauernhäuser an der Hauptstrasse

hinaus bekannt. Auch die Wurzeln des schwäbischen Mundartdichters Wilhelm König reichen bis nach Kappishäusern.

Kappishäusern hat heute etwas mehr als 500 Ein-

wird das heimische Obst zu Most gepresst, und im Backhaus kann noch echtes Holzofenbrot gebacken werden. Während der Ort bis in die sechziger Jahre noch von der Landwirtschaft

Gaststätten, Restaurants

Ochsen

Deutsche + italienische Spez.

geprägt war, wird er heute fast ausschließlich als Wohnsiedlung geschätzt.

Die Stadt Neuffen bietet in ihrem historischen Kern eine Reihe interessanter Sehenswürdigkeiten, für die sich eine Extratour in dieses schmucke Städtchen lohnt. Gennant seien das Fachwerkrathaus, die gotische Martinskirche und das "Große Haus", ehemals Sitz der Adligen Schilling aus Cannstatt. Darin sind die Stadtbücherei und das Heimatmuseum untergebracht. Eine stattliche Sammlung an Orden kann das Ordensmuseum präsentieren. Das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt, der Hohenneuffen,



Idyllische Wohnlage inmitten der Oberrhein

direkt im Ort

Tel. 07123 - 20727

Ev. Gemeindehaus



bedarf hier keiner Vorstellung. Über seine Geschichte ist eigens ein reich illustriertes Buch erschienen, das bei der Stadtverwaltung zum Kauf angeboten wird.

In Neuffen befindet sich auch der Sitz der Weingärtnergenossenschaft Hohenneuffen-Teck, in der die Winzer aus acht Orten am Albrand zusammengeschlossen sind und deren Wein wir als köstlichen "Neuffener Täleswein" in unserer Region genießen.

Nürtingen



Streuobstwiesen, der Neckar und die Kulisse der Schwäbischen Alb machen die landschaftliche Prägung von Nürtingen aus. Der alte Stadtkern mit der St. Laurentiuskirche liegt weithin sichtbar auf dem Schloßberg. Die engen Gassen und kleinen Plätze mit einer Vielzahl liebevoll sanierter mittelalterlicher und barocker Gebäude vermitteln einen lebendigen Eindruck vom früheren Nürtingen.

In der Neckarsteige, die von der Fußgängerzone zum Neckar hinabführt, hat Eduard Mörike zeitweise (1870 - 71) sein Zuhause gehabt. Doch kannte er die Neckarstadt bereits gut aus seiner Kindheit durch häufige Besuche bei seinem Onkel Gottlob Friedrich Planck, dem damaligen Stadtschreiber von Nür-



Stadtsicht von Nürtingen, im Vordergrund der Neckar

geschäfte in der Innenstadt laden zum Bummeln und Verweilen ein. Das vielschichtige kulturelle Leben spielt sich in der zum reizvollen Veranstaltungsort umfunktionierten Kreuzkirche, im Theater im Schloßkeller, in der Stadtbücherei, der Stadthalle und zahlreichen Lokalen ab.

und zukunftsweisende Wirtschaftszweige. Zahlreiche attraktive Cafés, Restaurants und Fach-

und zukunftsweisende Theater im Schloßkeller, in der Stadtbücherei, der Stadthalle und zahlreichen Lokalen ab.



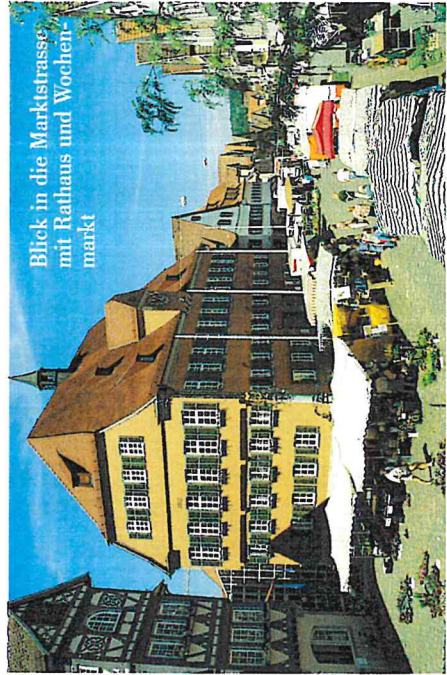
Blick auf Nürtingen zum Flußarmund die Schwäbische Alb



Verschiedene Feste in den Straßen der Stadt, darunter auch der historische Maientag, locken in der wärmeren Jahreszeit stets viele Besucher aus nah und fern an.

Im Stadtmuseum, untergebracht im ehemaligen Schießhaus, kann man sich einen guten Überblick über die Geschichte der Stadt, die Ent-

wicklung von Handwerk und Industrie sowie über Leben und Werk des Dichters Friedrich Hölderlin verschaffen. Der Salemer Hof, ein markantes Fachwerkgebäude am Fuße des Schlossbergs, wurde 1483/84 als Pfleghof des Zisterzienser-Klosters Salem errichtet. In der Marktstraße sticht das spätbarocke Ensemble der ehe-



migen Stadtschreiberei, der Vogtei und der Lateinschule ins Auge. Das Rathaus ist ein hervorragendes Beispiel für eine architektonisch gelungene Verbindung

Landespflege. Von der mittelalterlichen Stadtbefestigung zeugt noch der Blockturm, der einst das Gefängnis beherbergte.



Über römische Baukunst kann man sich in der Villa Rustica in den Oberensinger Seelen kundig machen.

von alt und neu: Das mittelalterliche, klassizistisch überformte Gebäude wurde Anfang der 90er Jahre durch einen modernen, lichtdurchfluteten Erweiterungsbau ergänzt. Im ehemaligen Spital in der Neckarsteige residiert heute die Fachhochschule für Wirtschaft, Landwirtschaft



Der Blockturm, Teil der Stadtbefestigung

Riederich

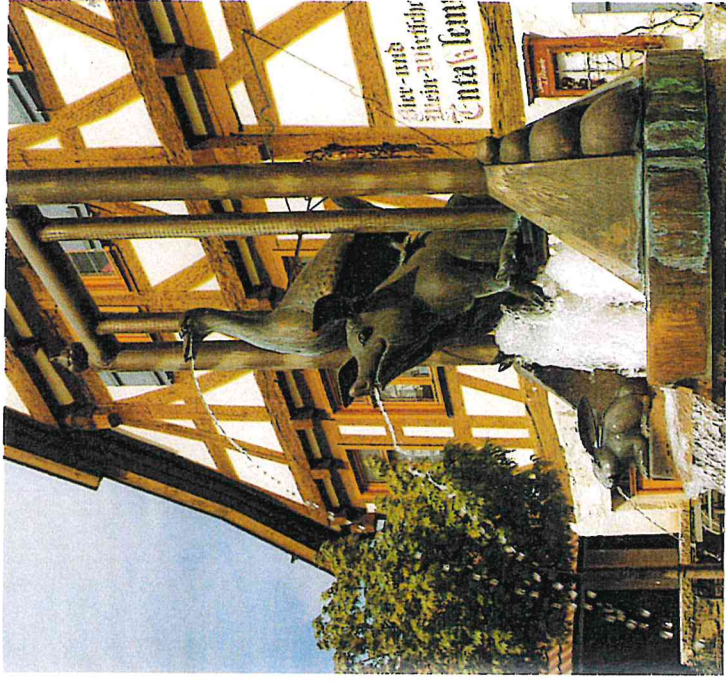
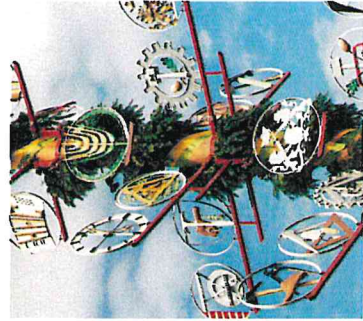


Straßenfest in der Ortsmitte

Restaurierte Fachwerkhäuser sowie neu gestaltete Straßen und Plätze sind Merkmale einer gelungenen Ortskernsanie rung in Riederich.

Mitten durch die 4.500 Einwohner zählende Gemeinde fließt die Erms. Mit ihrem sauberen Wasser und dem grünen Ufersaum trägt sie viel zur natürlichen Belebung des schmucken Ortes bei.

Obwohl noch dörflich geprägt, ist Riederich Sitz zahlreicher Gewerbebetriebe mit teilweise internationaler Marktausrichtung. Über 2.000 Menschen finden hier



Dorfbrunnen an der Entenbachstraße



Intakte öffentliche Einrichtungen im kulturellen und sportlichen Bereich ermöglichen ein reges Vereinsleben.



Rathaus

Gaststätten, Restaurants

Albhotel	Restaurant
Alte Scheune	Restaurant
Entaklemm'r	Bier- und Weinstube
Hotel Staiger	Restaurant
Kirschbaum	Bistro, Cafe
Krone	Restaurant
Ochsen	Gasthaus
Schweizer	Cafe
Sportgaststätte beim Alfred-Barner-Stadion	



Evangelische Kirche

Hegwiesenstr. 20	Tel. 07123 - 38 03-0
Mittelstädter Str. 23	Tel. 07123 - 3 64 93
Metzinger Str. 30/1	Tel. 07123 - 93 22 36
Industriestr. 25/1	Tel. 07123 - 93 37-13
Stuttgarter Str. 3	Tel. 07123 - 3 58 83
Metzinger Str. 11	Tel. 07123 - 3 17 13
Stuttgarter Str. 11	Tel. 07123 - 3 26 38
Uhlandstr. 2	Tel. 07123 - 3 12 90
Auf der Heide 1	Tel. 07123 - 3 23 28

Lohnende Ausflugsziele in der näheren Umgebung:

Burgruine Hohenneuffen

Guterhaltene Burgruine mit einer großartigen Aussicht über das gesamte Albvorland. Bewirtung im Restaurant. Großes Kulturprogramm im Sommer.
Weitere Infos: Stadt Neuffen

Bad Urach

Historische Grafenstadt mit dem Schloß, Amanduskirche, Kurzentrum mit Thermalbad und Aquadrom, Burgruine Hohenurach und Wasserfall.
Weitere Infos: Stadt Bad Urach

Freilichtmuseum Beuren

Ein großzügig angelegtes Freilichtmuseum, das das Leben der Bauern in der Mitte des letzten Jahrhunderts zeigt. Original-Bauernhäuser wurden liebevoll restauriert und wieder aufgebaut. Mit Bewirtung.
Weitere Infos: Gemeinde Beuren

Thermalbäder Beuren

Warme Thermalquellen werden direkt in die Beurener Thermalbäder geleitet. Wasser-Gymnastik, Sauna, Fitnessbereich, Sprudelbecken, Liegewiese, ein attraktiver Kinderbereich und unterschiedlich temperierte Warmbade-Becken sind nur einige der Attraktionen. Besonders geeignet zur Muskelentspannung nach langen Wanderungen!
Weitere Infos: Gemeinde Beuren

Adressen und Infotelefone

Bürgermeisteramt Bempflingen
Metzinger Str. 3
72658 Bempflingen
Tel. 07123 / 93 83-0

Bürgermeisteramt Frickenhausen
Mittlere Str. 18
72636 Frickenhausen
Tel. 07022 / 94 34 2-0

Bürgermeisteramt Grafenberg
Bergstrasse 30
72661 Grafenberg
Tel. 07123 / 9339-0

Bürgermeisteramt Großbettlingen
Schweizerhof 2
72663 Großbettlingen
Tel. 07022 / 94 34 5-0

Bürgermeisteramt Kohlberg
Metzinger Str. 1
72664 Kohlberg
Tel. 07025 / 91018-0

Bürgermeisteramt Metzingen
Stuttgarter Str. 2-4
72555 Metzingen
Tel. 07123 / 925-0

Bürgermeisteramt Neuffen
Hauptstr. 19
72639 Neuffen
Tel. 07025 / 106-0

Bürgermeisteramt Nürtingen
Marktstr. 7
72622 Nürtingen
Tel. 07022 / 750

Bürgermeisteramt Riederich
Mittelstädter Str. 16
72585 Riederich
Tel. 07123 / 93 59-0

Impressum

Texte/Fotos: Jeweilige Stadt oder Gemeinde
Satz/Gestaltung: Michaela Pesch, Graphic Design
 Grafenberg
Reproduktion: Schmid Repro, Stuttgart
Druck/Herstellung: Pesch Offsetdruck, Grafenberg

